

2010-04-21

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 13.01.2010

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 18:25 Uhr
Sitzungsort: Raum 226, Rathaus Dessau

Es fehlten:

Fraktion der CDU

Mau, Hans-Joachim

Fraktion Die Linke.Dessau-Roßlau

Sanftenberg, Angela

Fraktion der SPD

Eichelberg, Ingolf

Fraktion Bürgerliste/DIE GRÜNEN

Schmidt, Holger Prof. Dr.

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1. Rundgang und Information zur Südschwimmhalle

Herr Hartmann begrüßt stellvertretend für Herrn Prof. Dr. Schmidt, der sich in Kaiserslautern aufhält, die Ausschussmitglieder und bemerkt, dass der Sitzungsort kurzfristig aus organisatorischen Gründen in das Rathaus verlegt werden musste. Da ein Rundgang aus den genannten Gründen nicht stattfinden kann, bittet er Herrn Hirsch um seine Ausführungen zur Südschwimmhalle:

Herr Hirsch erklärt, dass die Halle mittlerweile 30 Jahre alt ist und es sich um eine funktionelle Schwimmhalle als Daseinsvorsorge für die Bürger handelt. Die andere Schwimmhalle im Stadtzentrum erfüllt die Funktion eines Gesundheitsbades. Die Südschwimmhalle kann nicht ohne Zuschuss betrieben werden. Mit Stadtratsbeschluss vom 10.06.09 wird derzeit geprüft, die Betreuung der Bäder in eine andere Trägerschaft zu übertragen. Zu den Pflichtaufgaben gehört es, das Schulschwimmen zu ermöglichen. Dies könnte bei einer Schließung der Halle bedeuten, dass die Schüler in das nähere Umfeld ausweichen müssten und durch den Transport der Schüler erhebliche Kosten entstehen würden. Im Jahr 2009 wurde das Schulschwimmen 18.000-mal von den

Schülern in Anspruch genommen. Im vergangenen Jahr wurde die Halle zu 38% öffentlich durch Bürger, zu 31% durch Schulschwimmen, zu 19% durch Sportvereine und zu 12% durch Kursanbieter genutzt. Die personelle Situation stellt sich angespannt dar. Seit dem 01.07.09 verfügt die Abteilung Bäder über keinen Abteilungsleiter mehr und zum Jahresende 2009 ist auch der Betriebsleiter Bäder in den Ruhestand versetzt worden, so dass dieses Aufgabenfeld über die Abteilung Sport mit betreut wird. Das Bäderpersonal zählt 8 Mitarbeiter. Diese setzen sich aus 4 Mitarbeitern für die Wasseraufsicht und 4 Technischen Mitarbeitern zusammen, die lediglich in den Wintermonaten komplett dem Betrieb der Schwimmhalle zugeordnet sind. Dabei sind Öffnungszeiten von wochentags 06:00 bis 22:00 Uhr, samstags von 07:00 bis 19:00 Uhr und sonntags von 08:00 bis 13:00 Uhr im 2-Schicht-System abzusichern. In den Sommermonaten verbleiben zwei Mitarbeiter bei geänderten Öffnungszeiten in der Halle. Weiterhin wurde die Halle vom 15.05 bis 15.09.09 geschlossen, was einen Rückgang von 16.000 Besuchern im Vergleich zu den Vorjahren zur Folge hatte. Hintergrund ist, dass die weiteren 6 Mitarbeiter in den Freibädern zum Einsatz kommen. Für die Südschwimmhalle wurden im letzten Jahr 625 TEUR Ausgaben und 138 TEUR Einnahmen verbucht. Daraus ergibt sich ein Zuschussbedarf von 487 TEUR. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass auch die Personalkosten, die im Sommer den Freibädern zuzuordnen wären, bei der Südschwimmhalle verbucht werden. Herr Hirsch erwähnt, dass auch in der Studie von Rödl & Partner beschrieben ist, dass keine personellen Einsparpotentiale vorhanden sind. Der bauliche Zustand der Halle lässt einen sichtbaren Verschleiß erkennen, der nach 30jähriger Nutzung üblich ist. Bei der Bauweise des Objektes handelt es sich um einen klassischen DDR-Standardbau. Dennoch ist die Halle voll funktionstüchtig. Durch einen Sachverständigen wurde der Sanierungsaufwand auf grob 6 Mio. EUR geschätzt. Abriss und Neubau einer Halle mit jetzigen Standartanforderungen würde hingegen zwischen 10 und 12 Mio. EUR kosten. Zu gegebener Zeit wäre zu prüfen, die Halle schrittweise zu sanieren, um den erforderlichen Bäderbetrieb aufrecht zu erhalten. Eine weitere Analyse müsste eine Aussage darüber treffen, wie lange die Halle im jetzigen Zustand noch weiterbetrieben werden kann. Dies könnte eine Aufgabe für den künftigen Betreiber sein, egal ob dies ein anderer oder weiterhin die Stadt Dessau-Roßlau ist. Herr Hirsch hat zur bautechnischen Beurteilung bereits Gespräche mit dem Gebäudemanagement geführt.

Herr Dr. Plettner möchte wissen, wo es Schwimmhallen im näheren Umfeld gibt und ob es Fördermitteltöpfe für Sanierungen oder Neubau von Schwimmhallen gibt. **Herr Hirsch** nennt Schwimmhallen in Zerbst, Köthen und Bitterfeld. Möglichkeiten der Beantragung aus Sonderfördermittelprogrammen sind nicht bekannt. „Normale“ Fördermitteltöpfe beim Landesverwaltungsamt sind dafür nutzbar. Aktuelle Förderprogramme werden bei Bedarf geprüft. **Herr Giese-Rehm** kann sich an ein Konzept erinnern, bei dem seinerzeit 9 Mio. DM veranschlagt waren und möchte wissen, ob dieses noch zu Tragen kommt. **Herr Hirsch** erinnert sich in diesem Zusammenhang an ein Grobkonzept aus dem Jahr 1995 mit einem Teilumbau als Spaßbad. Es hat sich in anderen Städten gezeigt, dass dies nicht funktioniert. So hat das Bad Schmiedeberger Modell bereits 5-mal Insolvenz anmelden müssen. In dieser Art Bäder ist ein Bürgerschwimmen nicht möglich, wie es bspw. Herr Puttkammer regelmäßig nutzt. **Herr Giese-Rehm** meint ein anderes Konzept, das lediglich eine Erweiterung vorsah und wohl nie umgesetzt wurde. **Herr Puttkammer** kann aus Erfahrung bestätigen, dass sehr viele das Bürgerschwimmen zwischen 6:00 und 8:00 Uhr wochentags nutzen und es in den Abendstunden noch schlimmer ist. Die damals getroffene Entscheidung gegen ein Spaßbad war richtig, das Gesundheitsschwimmen sollte weiter favorisiert werden. **Herr Otto** wurde von Bürgern

angesprochen, dass Köthen ein anderes Konzept betreibt und regt an, den Erfahrungsaustausch zu suchen und sich die Halle anzusehen. **Herr Hartmann** möchte wissen, ob durch mehr Angebote im Bereich des Gesundheitsschwimmens bessere Einnahmeergebnisse erzielt werden könnten. **Herr Hirsch** berichtet dazu, dass es vor allem Kursanbieter für das Aqua-Jogging mit Bezuschussung durch die Krankenkassen gibt, auch Krankenkassen selbst sind Anbieter. Leider ist aber die Nachfrage sehr viel größer, als das Potential, das vorhanden ist. Aussagen zu dieser Thematik werden auch mit Blick auf den Seniorensport im Sportstättenkonzept enthalten sein. Dem demografischen Wandel geschuldet, wird der Bedarf für Schwimmsport steigen und sich beispielsweise für Fußball verringern, so dass vielleicht in 20 Jahren die Schwimmhallen nicht mehr ausreichen und Fußballplätze über Bedarf vorhanden sind. **Herr Hartmann** fragt abschließend, ob Krankenkassen generell als Nutzer oder Betreiber von Schwimmhallen in Erwägung gezogen werden könnten. **Herr Hirsch** entgegnet, dass dies zu prüfen wäre.

2. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Hartmann eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

3. Beschlussfassung der Tagesordnung

Der Tagesordnung wird mit seinen Änderungen einstimmig zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 5 : 0 : 0

4. Genehmigung der Niederschrift vom 25.11.2009

Herr **Dr. Plettner** bittet um folgende Ergänzungen:

TOP 5.4. Der Verein zur Förderung der Industriekultur Hugo Junkers hatte in den unteren Fluren eine Ausstellung zum Junkalor-Gelände gezeigt und ist auf die Mitglieder des Kulturausschusses zugegangen, um ihre Ideen zu präsentieren. Eine rege Diskussion entwickelte sich auch im Anschluss an die Beratung zwischen den Studenten und Herrn Beeg vom Förderverein Technikmuseum Hugo Junkers.

TOP 1. Beim Rundgang in der Alten Brauerei wurde im Bereich des Maschinenhauses eine Ausstellung des Weiße Ring e.V. zum Thema „Opfer“ gezeigt.

Der Niederschrift vom 25.11.09 wird mit seinen Ergänzungen einstimmig zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 5 : 0 : 0

5. Öffentliche Anfragen und Informationen

5.1. Informationen der Verwaltung

5.1.1. Information zum Sachstand Kunstprojekt "Roter Faden" im Rahmen

der IBA Stadtumbau 2010

Herr Hartmann legt die Entwicklung der letzten Monate dar und informiert über ein Schreiben (Anlage 1) vom Dezernenten für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Herrn Hantusch, das Herrn Prof. Dr. Schmidt kurzfristig erreichte. Darin wird erneut dem Kulturausschuss eine Absage erteilt, über den Tagesordnungspunkt zu berichten. Es wird vielmehr vorgeschlagen, eine gemeinsame Sitzung von Bau- und Kulturausschuss am 25.02.10 zu diesem Thema durchzuführen. Auf Drängen von Herrn Prof. Dr. Schmidt, konnte kurzfristig der Leiter des Bauverwaltungsamtes, Herr Schmieder an der Sitzung teilnehmen. Herr Hartmann begrüßt Herrn Schmieder und bittet ihn, über den aktuellen Stand zum TOP „Kunstprojekt am roten Faden“ bzw. über die Arbeit des mittlerweile berufenen Kurators zu berichten.

Herr Schmieder informiert, dass über die Arbeit des Kurators in der heutigen Sitzung noch keine Auskunft erteilt werden kann. Ein Arbeitsstand zu dem inhaltliche Aussagen getroffen werden könnten, ist noch nicht erreicht. Herr Schmieder legt dar, wie es zu dem Umstand kam, dass der Begriff „Kunst“ oder „Kunstprojekt“ in der eigentlichen Maßnahme „Roter Faden“, als eigenständiges IBA-Projekt, nicht mehr in der eigentlichen Antragstellung formuliert ist. Die beantragten EU-Fördermittel im EFRE-Programm, bei dem sich der Eigenanteil der Stadt Dessau-Roßlau auf 14% beschränkt, stehen ausschließlich für investive Maßnahmen und somit nicht für Kunstprojekte und damit verbundene Events zur Verfügung. Da die beantragten Kunstprojekte nicht als Investitionen definiert werden konnten, drohte der Verlust der Förderung, so dass der Begriff „Kunstprojekt“ durch die Formulierung „Kommunikationsobjekte“ ersetzt wurde. Durch das Fachamt wurde die Antragstellung in die Rubriken Baumaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit unterteilt. Dies führte schließlich zur gewünschten Bewilligung der Fördermittel im Juni 2009. Auf die Frage nach der Begriffsdefinition investive Maßnahmen durch **Herrn Hartmann**, erklärt **Herr Schmieder**, dass damit Projekte gemeint sind, die bleibenden sachständlichen Charakter tragen. **Herr Otto** äußert sich verwundert, dass seines Erachtens ein Kunstwerk durchaus ein bleibendes Objekt ist und somit abrechenbar sein müsste. **Herr Schmieder** stellt fest, dass die seinerzeit angedachten Vorhaben in ihrer Beschreibung leider genau diese Klarheit noch nicht erkennen ließen. **Herr Puttkammer** bittet, diese peinliche Diskussion abzubrechen. Der Kulturausschuss hatte sich bereits kritisch zu den vorgestellten Projekten geäußert. Er hat heute eigentlich konkrete Zahlen und Maßnahmen erwartet und empfindet es allmählich als Missachtung des Ausschusses, dass dies nicht erfolgt. **Herr Dr. Plettner** hat den Ausführungen von Herrn Schmieder entnommen, dass der Kulturausschuss nicht mehr zuständig ist. **Herr Schmieder** entgegnet, dass er so nicht verstanden werden wollte. **Herr Hartmann** stimmt der Meinung von Herrn Dr. Plettner zu. Auch er hat diesen Eindruck, dass das Thema am Kulturausschuss vorbei geschoben werden soll und man bereits 2-mal eine Absage durch Herrn Hantusch erhalten hat. **Herr Otto** unterstreicht die Aussage von Herrn Puttkammer und beantragt eine detaillierte Auflistung der Kosten der Maßnahme, welche im Vorfeld der gemeinsamen Beratung mit dem Bauausschuss ausgereicht werden soll. **Herr Schmieder** erklärte, dass diese Aufgabe durch die Verwaltung ohne weiteres leistbar ist. **Herr Hartmann** stellt fest, dass der Kulturausschuss in diesem Prozess nicht mitgenommen wurde und befürchtet, dass die Auflistung der Kosten nur noch von den Ausschussmitgliedern abgenickt werden soll. **Herr Otto** kritisiert, dass die Kritiken des Ausschusses in der Präsentation (Broschüre) keine Berücksichtigung fanden und nicht einmal der Name des Kurators bekannt ist. **Herr Hartmann** bittet Herrn Schmieder, die Verwaltung über das heute Besprochene zu informieren und nennt den 25.02.10 als nächst möglichen Termin für eine gemeinsame

Beratung mit dem Bauausschuss. Er äußert sein Unverständnis abschließend darüber, dass trotz des Gesprächstermins am 17.12.09 beim Oberbürgermeister Herrn Koschig, zu dem auch Herr Hantusch und Frau Jahn zugegen waren, heute keine Aussage über die Arbeit des Kurators getroffen wurden, obwohl dies zugesagt war.

5.1.2. Information zu den Veranstaltungen in Dessau-Roßlau zur IBA Stadtumbau 2010

Herr Schmieder wird gebeten, Fragen zu einzelnen Veranstaltungen in Dessau-Roßlau im Präsentationsjahr der IBA zu beantworten. Von allgemeinem Interesse ist dabei der Wettbewerb European 10. Die Stadt Dessau-Roßlau hat sich an dem Wettbewerb mit dem Projekt Innerstädtischer Urbaner Kern, Kavaliertstraße beteiligt. Die Jury tagte Ende letzten Jahres in Graz. Dort wurden die Preisträger ermittelt. EUROPAN Deutschland e.V. fragte die Stadt Dessau-Roßlau anschließend an, ob sie Gastgeber der Preisverleihung für die deutschen Teilnehmer sein würde. Dies wurde gern zugesagt. In der Detailabstimmung wurde sich auf den Standort „Alte Brauerei“ verständigt.

Der Festakt zur Eröffnung der IBA Stadtumbau 2010 findet am 08.04.10 in Magdeburg statt, verbunden mit einer anschließenden Rundreise. Am 09.04.10 wird eine Dauer Ausstellung im Bauhaus eröffnet und am 10.04.10 folgt eine IBA-Stadtpräsentation im Bahnhofgebäude neben der alten Post. **Herr Hartmann** hinterfragt, ob die Baumaßnahmen am Bahnhofgebäude bis zum Termin abgeschlossen sein werden. **Herr Schmieder** antwortet, dass die Deutsche Bahn AG dies zugesichert hat. Es werden u. a. Filme und Gipsmodelle gezeigt, der demografische Wandel und die Flächennutzungsplan-Entwicklung grafisch überlagert dargestellt.

5.1.3. Information zum Sachstand Sportstättenkonzept

Herr Dr. Raschpichler führt aus, dass im Dezember letzten Jahres die Endfassung des Konzeptes von der Hochschule Anhalt, Herrn Prof. Dr. Haas entgegen genommen wurde und diese als Beschlussvorlage in die OB-Dienstberatung am 18.01.10 eingebracht werden sollte. Da Herr Prof. Dr. Haas als maßgeblich Beteiligter aus persönlichen Gründen den Termin nicht wahrnehmen kann, wurde die Präsentation auf den 01.02.10 verschoben. Das Konzept gliedert sich in den allgemeinen Teil, den Maßnahmevorschlägen zu einzelnen Sportstätten oder die Erweiterung von Pachtverhältnissen sowie die jährliche Fortschreibung. **Herr Hartmann** möchte wissen, ob es praktikabel ist, das doch sehr umfangreiche Dokument im Vorfeld an alle Ausschussmitglieder auszureichen. **Herr Dr. Raschpichler** sichert dies zu, schränkt jedoch ein, dass einzelne Aktenvorgänge, auf die im Konzept hingewiesen werden, in der Abteilung Sport eingesehen werden können. **Herr Hartmann** hinterfragt, ob die Schwimmhallen Bestandteil des Konzeptes sind. **Herr Hirsch** erwidert, dass die Hallen zum damaligen Zeitpunkt kein Bestandteil des Auftrags waren und jetzt abgewartet werden sollte, zu welchem Ergebnis die Analyse über die Ausgliederung der Bäder gelangt.

5.2. Anfragen und Informationen der Stadträte

Herr Puttkammer bezieht sich auf den jüngst in der Mitteldeutschen Zeitung veröffentlichten Beitrag zur Errichtung eines Besucherzentrums in Bauhausnähe. Dieses sollte doch zur Vermarktung der Weltkulturerbestätten im Stadtzentrum angesiedelt werden. Jetzt ist aber nur noch die Rede vom Bauhaus. Ist dies eine Interpretation der Presse

oder ist es die neue Arbeitsrichtung. **Herr Dr. Raschpichler** kann dazu berichten, dass das Thema im Stiftungsrat des Bauhauses angesiedelt ist. Dabei gibt es Diskussionen, die genau zu der angesprochenen Problematik geführt werden, wo wird das Besucherzentrum entstehen und auf welche Schwerpunkte soll es ausgerichtet sein. Da sich auch der Masterplan Kultur damit befasst, wird vorgeschlagen, das Thema Besucherzentrum als Tagesordnungspunkt in einer der nächsten Kulturausschusssitzungen zu behandeln und Vertreter des Stiftungsrates einzuladen. **Herr Hartmann** möchte ergänzen, dass in der Presse auch von 2,4 Mio. EUR die Rede war. Aus welchen Fördertöpfen sollen diese fließen? **Herr Dr. Raschpichler** bittet nochmals um die vorgeschlagene Verfahrensweise. **Herr Otto** meint, dass das Zentrenkonzept gerade erst beschlossen wurde und Prof. Oswald einen Aufruf gestartet hat, das Besucherzentrum an den Sieben-Säulen zu errichten. Seiner Meinung nach erfolgte die Berichterstattung in der Mitteldeutschen Zeitung nicht ohne Hintergrund. Die Summe von 2,4 Mio. EUR beinhaltet seines Wissens die energetische Sanierung des Bauhauses und die Machbarkeitsstudie zum Besucherzentrum. **Herr Giese-Rehm** unterstreicht den Vorschlag von Herrn Dr. Raschpichler, alle Akteure an einen Tisch zu holen. **Herr Hartmann** ist noch nicht ganz klar, was das neue Besucherzentrum für das Bauhaus sein wird, ein reines Besucherzentrum oder ein Museum oder beides.

Herr Puttkammer bittet um eine kurze Darstellung zum Arbeitsstand Vorbereitung zum 800-jährigen Anhalt-Jubiläum. **Herr Dr. Raschpichler** berichtet dazu:

Mit Schreiben vom 22.10.2010 wurde dem Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Prof. Dr. Böhmer, der Wunsch angetragen, dass das 800 jährige Jubiläum Anhalts landesweites Interesse und Beachtung finden sollte. Insbesondere wurde das Land um die Federführung bei dem Vorbereitungsprozess gebeten. Ferner wurden für die Planung von Haushaltsmitteln in den Jahren Jahre 2010 bis 2012 Mittel angemeldet. Der Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Rainer Robra, teilte mit Schreiben vom 11. November 2009 mit, dass „800 Jahre Anhalt“ für das Land ein bedeutsames Ereignis darstellen und die Planungen dafür im Kultusministerium zusammen laufen. Im Schreiben vom 02. Dezember 2009 des Abteilungsleiters Kultur des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gerold Letko, kündigt dieser die Unterstützung des Landes an. Dabei bietet er an, gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie diese Vorhaben umgesetzt werden können. Ferner kündigt Dr. Letko seine beratende, unterstützende und fördernde Mitwirkung bei der Planung an. Minister Haseloff kündigt auf dem Neujahresempfang der Stadt Dessau-Roßlau am 10. Januar 2010 an, „800 Jahre Anhalt“ zum Schwerpunkt im Tourismusmarketing zu machen. Die Regierungsbildenden Fraktionen des Landtages Sachsen-Anhalt informierten über einen im November 2009 im Landtag eingebrachten Antrag zur Darlegung der konzeptionellen Vorstellungen des Landes über das Jubiläum im Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie im Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit Ende des I Quartals 2010. In einem Zeitungsartikel in der Mitteldeutschen Zeitung vom 16. November 2010 fordert Minister Olbertz ein Konzept aus der Region und stellt für das Jahr 2012 finanzielle Mittel in Höhe von 500 T€ für eine Landesausstellung in Aussicht. Am 12. Januar 2010 fand ein Arbeitsgespräch zwischen Vertretern des Kultus- und des Wirtschaftsministeriums und den Vertretern der ehemaligen Residenzstätte Köthen, Bernburg, Zerbst und Dessau-Roßlau statt. Beide Ministerien sagten ihre Mitarbeit und Unterstützung zu. Als Grundlage dafür wurde das Erfordernis eines Konzeptes erneuert. Hinsichtlich der Finanzierung wurde eine Förderung des Jubiläums im Rahmen der bestehenden Förderprogramme mit ihren jeweils gültigen Richtlinien und Fördersätzen zugesagt. Ein „Anhaltbudget“ wie von den Mitgliedern der Referentenarbeitsgruppe gewünscht, wird abgelehnt. Seitens des Wirtschaftsministeriums wurde eine maßgebliche Unterstützung bei der Vermarktung des Jubiläums zugesagt. Die

IMG wird in der zuständigen Arbeitsgruppe der Referentenarbeitsgruppe mitarbeiten. Es wird empfohlen, eine Kooperationsvereinbarung mit der IMG abzuschließen.

Der Prozess der Schaffung der Arbeitsstruktur findet derzeit noch statt. Zur weiteren Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums wird aus der Region heraus eine Struktur, bestehend aus einer Lenkungsgruppe, einem Kuratorium, einer Referentenarbeitsgruppe, gegebenenfalls lokalen Projektgruppen, eingerichtet. Zur besseren Aufgabenerfüllung und Bündelung der Aktivitäten wird ferner eine Geschäftsstelle die Arbeit aufnehmen. Die **Lenkungsgruppe** ist ein juristisch nicht eigenständiges und für die Mitarbeit offenes Netzwerk. Ihr gehören die anhaltischen Landräte und Bürgermeister, Vertreter der Landesregierung, Vertreter der anhaltweit tätigen Körperschaften, Stiftungen, Institutionen und Vereine an. Ein Vorstand, bestehend aus den Hauptverwaltungsbeamten der ehemaligen Residenzstädte Dessau, Zerbst, Köthen und Bernburg sowie dem Kirchenpräsidenten der Evangelischen Landeskirche Anhalts übernimmt unter der Leitung des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau die laufenden Abstimmungen. Die Lenkungsgruppe hat die Richtlinienkompetenz. Sie legt die übergreifenden Vorgaben sowie Ziele fest und stimmt die übergreifenden Projekte ab. Der Lenkungsgruppe steht beratend ein **Kuratorium** zur Seite. Eine Mitarbeit haben bislang S.H. Eduard Prinz von Anhalt, die Minister der Landesregierung Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz und Dr. Reiner Haseloff, der Präsident des Landtages Sachsen-Anhalt Dieter Steinecke sowie Bernd Junkers zugesagt. Herr Otto schlägt die Einbeziehung von Prof. Hirsch vor. Das Kuratorium unterstützt die Feierlichkeiten und begleitet den Vorbereitungs- und Durchführungsprozess. Das Kuratorium wirbt für einzelne Projekte Sponsorengelder ein. Oberbürgermeister Klemens Koschig übernimmt als Leiter der Lenkungsgruppe die Geschäftsführung für das Kuratorium sowie die Moderation in den Beratungen. In dieser Eigenschaft wird er die vorgeschlagenen Personen zeitnah einladen. Die **Referentenarbeitsgruppe** ist das Arbeitsgremium. Im Kern bildet sie unter ständiger Hinzuziehung weiterer Partner den Vorstand der Lenkungsgruppe auf Arbeitsebene ab. Die Leitung Dr. Gerd Raschpichler selbst. Die thematische und sachbezogene Arbeit wird in gesonderten Arbeitsgruppen (Marketing, Kolloquien, Ausstellungen,...) geleistet, die jeweils von einem ständigen Vertreter der Referentenarbeitsgruppe betreut werden. Bei Bedarf richten die Städte lokale Projektgruppen ein, um Aktivitäten der ortsansässigen Akteure zu bündeln und zu koordinieren, gegebenenfalls auch zu realisieren. Zur Aufgabenerfüllung wird eine **Geschäftsstelle** als Stabstelle des Vorsitzenden der Lenkungsgruppe eingerichtet. Die Geschäftsstelle erledigt die zentralen Aufgaben und unterstützt herausgehobene Projekte. In der Geschäftsstelle werden die Vorhaben der Partner gebündelt. Die Geschäftsstelle ist das Bindeglied zwischen Lenkungsgruppe und Referentenarbeitsgruppe. Gleichzeitig vernetzt sie die mitgestaltenden Partner und ist ein für alle am Jubiläum beteiligten Partner Dienstleistendes Büro, die nach außen nicht als Veranstalter auftritt. Die Referentenarbeitsgruppe (Arbeitsebene) hat sich am 10. Dezember 2010 unter seiner Leitung konstituiert. Schwerpunkte sind nun die Erarbeitung des Konzeptes, die Öffentlichkeitsarbeit, Erarbeitung der Programmdramaturgie. Für die Straffung der Prozesse hat sich aus der Referentenarbeitsgruppe heraus eine kleine Gruppe, bestehend aus den vier ehemaligen Residenzstädten, gebildet. Diese soll nun um einen Vertreter der Landeskirche erweitert werden. Die große Gruppe der Referentenarbeitsgruppe trifft sich nun am 28. Januar 2010. Ziel ist es, für die weitere Behandlung der Themen gesonderte Arbeitsgruppen zu bilden. Mit den Trägern der Museen wird regelmäßig an der Erarbeitung der Wanderausstellung gearbeitet. Die Arbeitsgruppe trifft sich unter der Federführung des Kulturamtsleiters der Stadt Zerbst, Herrn Andreas Dittmann. Zeitnah ist nun die Konstituierung des Kuratoriums geplant.

Minister Olbertz kündigte in der Mitteldeutschen Zeitung finanzielle Mittel zur Gestaltung einer **Landesausstellung** in Höhe von 500 T€ für das Jahr 2012 an. Mit den angekündigten 500 T€ ist eine Landesausstellung, wie sie Minister Olbertz in der Presse bezeichnete, mit wissenschaftlicher Begleitung, entsprechenden Ausstellungsflächen, nicht durchführbar. Von den anhaltischen Kommunen wird eine dezentrale „Anhalt-Ausstellung“ mit einer Kernaussage in Dessau-Roßlau und weiteren korrespondierenden Themen an weiteren Standorten wie beispielsweise in Bernburg, Köthen, Zerbst, Coswig,... gewünscht. Diese Ausstellung ist gleichzeitig inhaltliche Klammer und Anker für die gesamten Feierlichkeiten. Konzeptionell ist eine solche Ausstellung sehr „ehrgeizig“. Ob sie durchführbar ist, wird gerade mit den Museumsfachleuten geprüft. Allerdings bedarf es auch eines gewissen zeitlichen Vorlaufs und Verlässlichkeit (nach Möglichkeit durch einen entsprechenden Haushaltsvermerk „Verpflichtungsermächtigung“) bei der Bereitstellung der finanziellen Mittel. Der Gesamtkostenrahmen wird auf ca. 800 TEUR (2010: 100 T€, 2011: 200 T€ und 2012: 500 T€) geschätzt. Seitens der Landesvertreter wird eine solche Ausstellung grundsätzlich befürwortet. Mit der Ausstellung sollen auch die Ziele eines Ausstellungsfortschritts in den bestehenden Einrichtungen und eine Nachhaltigkeit erreicht werden. Es wird aber auch gleichzeitig angeregt, Akzente mit der Einbeziehung besonderer Orte zu setzen. Für die Kernaussage in Dessau-Roßlau steht die Anhaltische Gemäldegalerie und/oder Marienkirche zur Verfügung. Es wird empfohlen, zeitnah einen entsprechenden Antrag beim Kultusministerium einzureichen. Ob es sich dabei um einen gemeinsamen Antrag einer für die Ausstellung federführenden Kommune handelt, oder ob mehrere Kommunen für „ihre“ Ausstellungshäuser zeitgleich mehrere, inhaltlich abgestimmte Anträge einreichen, hängt schließlich vom Konzept ab, und wird noch abgestimmt. Eine fachliche Auseinandersetzung mit einer Empfehlung für die Referentenarbeitsgruppe soll im Rahmen der weiteren Vorbereitung der Wanderausstellung am 25. Januar 2010 in Zerbst erfolgen. Der Kultusminister Prof. Dr. Olbertz forderte in einem Zeitungsinterview vom 16. November 2009 ein **Konzept** zur Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten zum 800 jährigen Jubiläum welches aus „der Region“ kommen muss. Diese Forderung wurde auch durch die Vertreter der Ministerien in einem Arbeitsgespräch am 12. Januar 2010 wiederholt. Das Konzept soll unseres Erachtens einerseits dem Selbstverständnis des Netzwerkes, andererseits aber auch gegenüber dem Land als Grundlage für die Einrichtung eines „Anhalt Budgets“ (mindestens aber für eine prioritäre Berücksichtigung bei der Bereitstellung von Fördermitteln) dienen. Es handelt sich bei dem Konzept vorrangig um ein Veranstaltungs- und Durchführungskonzept für das Jahr 2012. Zielgruppe des Konzeptes sind einerseits jene, die sich an der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums einbringen wollen. Andererseits richtet sich das Konzept an die Landesbehörden, aber auch Sponsoren, die für eine Beteiligung an der Finanzierung gewonnen werden sollen. Ziel ist es, dass Konzept im Frühjahr nach einer Behandlung im Kuratorium durch die Lenkungsgruppe zu verabschieden. Somit sollen wichtige Forderungen des Netzwerkes Berücksichtigung bei der Behandlung des Themas im Kabinett beziehungsweise in den Ausschüssen des Landtages finden. Aus der Beratung der Referentenarbeitsgruppe am 10. Dezember 2009 heraus, wurden die Städte Dessau-Roßlau, Köthen, Bernburg und Zerbst mit der Erarbeitung eines Entwurfs beauftragt. In der Erarbeitung hat sich jedoch gezeigt, dass für einige Teile noch „Autoren“ gewonnen werden müssen. **Herr Giese-Rehm** bemerkt, dass der Minister Dr. Haseloff an sein Versprechen erinnert werden sollte, im Kuratorium mitwirken zu wollen. Der wirtschaftliche Aspekt stellt sich meistens als Streitpunkt heraus. Macht es nicht Sinn, hier einen wirtschaftlichen Verbund einzugehen? Gemeint ist damit, die Vorbereitungen zur Lutherdekade zu nutzen. Jedes Jahr wird, bis das eigentliche Jubiläum 2015 gefeiert wird, einem

Thema gewidmet sein. Denkbar wäre, das Jahr 2012 mit dem Thema Reformation in Anhalt zu gestalten und Gelder, die eigentlich dem Gesamtkonzept Lutherdekade zur Verfügung stehen, in dem Jahr für das Anhaltjubiläum mit heranzuziehen. **Herr Otto** möchte wissen, ob das Mausoleum im Zusammenhang mit 800 Jahre Anhalt noch ein Thema ist. **Herr Dr. Raschpichler** kann dies bestätigen. Er hat den Gesprächen entnommen, dass auch im investiven Bereich jetzt Fördermittelanträge gestellt werden können. **Herr Hartmann** möchte wissen, ob für die dezentralen Ausstellungen durch jede Kommune selbst der Fördermittelantrag gestellt wird oder ein Kurator die Antragstellung fachlich begleitet. **Herr Dr. Raschpichler** kann berichten, dass dies im Moment geprüft wird, das sich das Ministerium aber sehr zurückhält. Eine inhaltliche Begleitung durch die Kommunen muss auf jeden Fall erfolgen, immer unter dem Gesamtkonzept 800 Jahre Anhalt. **Herr Otto** weist darauf hin, dass Prof. Hirsch, der Anhalt mit am besten kennt, eine Beraterfunktion übernehmen könnte, um zu vermeiden, dass Einzelinteressen in den Vordergrund rücken. **Herr Hartmann** fragt abschließend nach der Wanderausstellung. Ist diese als Werbeausstellung für das Jubiläum 2012 konzipiert. Herr Ziegler bestätigt dies und erläutert, dass sie Ende des Kalenderjahres 2011/Anfang 2012 zur Verfügung steht. Sie wird doppelt produziert, um zeitgleich eine große Anzahl Interessierter zu erreichen.

5.2.1. Information und Beratung zu den Themenschwerpunkten des Ausschusses 2010

Die einzige Änderung betrifft den Termin am 18.11.10. Als Tagungsort wird die Sekundarschule am Rathaus vorgeschlagen, da die Schule an der Stadtmauer zum gewünschten Termin Baustelle sein wird.

Der vorgeschlagenen Liste für die Durchführung der Kulturausschusssitzungen wird mehrheitlich zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 4 : 0 : 3

7. Schließung der Sitzung

Herr Hartmann schließt um 18:25 Uhr die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 21.04.10

Prof. Dr. Holger Schmidt
Vorsitzender Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport

Schriftführer